

Nikolaj Rubcov



Komm, Erde

Gedichte
Russisch / Deutsch

Wiesenburg

Nikolaj Rubcov

Komm, Erde

Ausgewählte Gedichte

Russisch und Deutsch

Übersetzt und herausgegeben von
Raymond Dittrich, Tamara Kudrjavceva
und Hartmut Löffel

Mit einem Nachwort von Raymond Dittrich

Ветры поэзии

Поэт перед смертью

сквозь тайные слезы

жалеет совсем не о том,

что скоро завянут надгробные розы,

и люди забудут о нем,

что память о нем —

по желанью живущих —

не выльется в мрамор и медь...

Но горько поэту,

что в мире цветущем

ему

после смерти

не петь...

Verweht

Mit heimlichen Tränen

betrauert, dem Tod nah,

der Dichter nicht dies als Geschick:

wie rasch auf dem Grab dort die Rosen vergehen,

und daß er den Leuten entfällt,

daß auch keine Spur sich,

so wollen sie's haben,

in Marmor und Kupfer erhält ...

nein, weh ist ums Herz ihm,

daß mitten im Blühen

er ach!

nach dem Tod

nie mehr singt ...

Первый снег

Ах, кто не любит первый снег
В замерзших руслах тихих рек,
В полях, в селеньях и в бору,
Слегка гудящем на ветру!

В деревне празднуют дожинки,
И на гармонь летят снежинки.
И весь в сияющем снегу
Лось замирает на бегу
На отдаленном берегу.

Зачем ты держишь кнут в ладони?
Легко в упряжке скачут кони,
И по дорогам меж полей,
Как стаи белых голубей,
Взлетает снег из-под саней ...

Ах, кто не любит первый снег
В замерзших руслах тихих рек,
В полях, в селеньях и в бору,
Слегка гудящем на ветру!

Erster Schnee

Wer liebte nicht den ersten Schnee,
der aufs verharschte Flußbett weht,
auf Felder, Dörfer, Nadelwald,
wenn er im Wind heult, leicht und kalt!

Zum Erntefest erschallen Glocken,
schon fliegen aufs Bajan die Flocken.
Vom Licht erhellt in seinem Lauf
verharrt der Elch und blickt hinauf
zum schneebehlänzten Ufersaum.

Was willst du mit der Peitsche schlagen?
Die Pferde wollen leichhin traben,
und auf den Wegen durch das Feld
stiebt von den Kufen Schneegewölk,
als ob ein Taubenschwarm hochschnellt ...

Wer liebte nicht den ersten Schnee,
der aufs erstarrte Flußbett weht,
auf Felder, Dörfer, Nadelwald,
wenn er im Wind stäubt, leicht und kalt!

МОЕ СЛОВО ВЕРНОЕ

прозвенит!

Буду я, наверное,

знаменит!

Мне поставят памятник

на селе!

Буду я и каменный

навесе!е!

MEINE WORTE KLINGEN WAHR

und behend!

Werde wohl in eurer Schar

prominent!

Setzt man mir ein Denkmal am

Feldesrain!

Werde ich auch steinern dann

beduselt sein!

Да, умру я!

Да, умру я!
И что ж такого?
Хоть сейчас из нагана в лоб!

Может быть,
гробовщик толковый
смастерит мне хороший гроб ...
А на что мне хороший гроб-то?
Зарывайте меня хоть как!
Жалкий след мой
будет затоптан
башмаками других бродяг.
И останется все,
как было —
на Земле,
не для всех родной ...
Будет так же
светить Светило
на заплеванный шар земной! ...

Ja, ich sterbe

Gut, ich sterbe.
Was ist dran schrecklich?
Jetzt ein Schuß in die Stirn – schon Nacht!

Kann ja sein,
daß ein guter Schreiner
mir den Sarg ganz besonders macht ...
Nur was soll mir die schönste Kiste?
Hebt ein Grab aus und scharrt mich zu!
Meine Spuren
werden zertreten –
von manch anderem Streunerschuh!
Wie zuvor läuft die Welt
im Geleise,
nein, daheim in ihr
war ich nicht ...
Und die Sonne,
die strahlend Heiße,
leht wie sonst dem Erdball ihr Licht ...

В океане

Забрызгана крупно
и рубка, и рында,
Но румб отправления дан,
И тральщик тралфлота
треста "Севрыба"
Пошел промышлять в океан.
Подумаешь, рыба!
Подумаешь, рубка!
Как всякий заправский матрос,
Я хрипло ругался.
И хлопал, как шлюпка,
Сердитый простуженный нос.
От имени треста
треске мелюзговой
Явил я: "Что, сдохла уже?"
На встречные
злые суда без улова
Кричал я: "Эй вы, на барже!"
А волны,
как мускулы,
взмывленно,
пьяно,
Буграми в багровых тонах
Ходили по нервной груди океана,
И нерпы ныряли в волнах.

Auf See

Von Gischt überschüttet:
Kajüte und Glocke!
Der Kompaß jedoch steht auf Fahrt,
das Fangschiff der Flotte
„Nordfisch“, vom Trust ist's,
hält Kurs auf den Fisch und kämpft hart.
– Na, schwörst auf die Fische!
– Und du die Kajüte!
Schon bin ich ein echter Matros
und fluche stockheiser,
hab Schnupfen und schniefe
im Ton der Schaluppe drauflos!
Im Namen des Trustes
verhöhne ich den Dorsch da
als Kropfzeug: „So! Bist schon krepirt?“
Die kreuzenden
öden und frachtlosen Kutter,
die reiz ich: „He Rostkahn! ach ihr!“
Und Wogen
wie Muskeln gehn
schaumbedeckt,
trunken,
als purpurne Hügel vorbei
und über den Körper des hechelnden Meeres,
und Seehunde tauchen hinein.

И долго,
и хищно,
стремясь поживиться,
С кричащей, голодной тоской
Летели
большие
клювастые
птицы
За судном, пропахшим треской!

Und lauernd,
auf Raub aus,
beim Beutefang wendig,
laut kreischend vor Hunger und Gier:
umkreisen
uns Vögel
mit dolchlangen
Schnäbeln
und haben den Dorsch im Visier.

Букет

Я буду долго
Гнать велосипед.
В глухих лугах его остановлю.
Нарву цветов.
И подарю букет
Той девушке, которую люблю.
Я ей скажу:
– С другим наедине
О наших встречах позабыла ты,
И потому на память обо мне
Возьми вот эти
Скромные цветы! –
Она возьмет.
Но снова в поздний час,
Когда туман сгущается и грусть,
Она пройдет,
Не поднимая глаз,
Не улыбнувшись даже...
Ну и пусть.
Я буду долго
Гнать велосипед,
В глухих лугах его остановлю.
Я лишь хочу,
Чтобы взяла букет
Та девушка, которую люблю ...

Der Blumenstrauß

Ich radle,
bis die Speiche singt, hinaus
und halte erst am fernen Wiesenried.
Dort pflück ich Blumen,
binde einen Strauß
dem Mädchen, das mir so am Herzen liegt.
„Beim Andern sanft im Arm“,
so sag ich ihr,
„vergaß du schon mal unser Stelldichein,
darum als ein Erinnerungspfand von mir,
nimm diese schlichten Blumen
mit dir heim.“
Sie nimmt sie,
doch – wenn dann der Zeiger rückt,
der Nebel dicht und Trauer fällt bei Nacht –,
dann geht sie weg,
hebt nicht mal ihren Blick,
kein Lächeln gibt's von ihr ...
Na und, was macht's?
Ich werde radeln,
bis die Speiche singt,
und halte erst am fernen Wiesenried.
Ich will ja nur,
daß es die Blumen nimmt,
das Mädchen, das mir so am Herzen liegt ...

Птицы разного полета

– Мы будем
свободны,
как птицы, –
ты шепчешь
и смотришь с тоской,
как тянутся птиц вереницы
над морем,
над бурей морской...

И стало мне жаль отчего-то,
что сам я люблю
и любим...
Ты птица иного полёта...
Куда ж мы
с тобой
полетим?!

Verschiedene Vögel

*„Wir werden
so frei sein
wie Vögel.“ –
dein Flüstern
dem Schwarm hinterher,
dein sehnlischer Blick in die Ferne
hinweg
übers schäumende Meer.*

Da fand ich uns einfach vergeblich,
geliebt bleibt doch
jeder allein ...
Du scheinst nur als Vogel erheblich ...
Wir fliegen?
Wohin
wird das sein?!

Элегия

Стукнул по карману – не звенит.
Стукнул по другому – не слышать.
В тихий свой, таинственный зенит
Полетели мысли отдыхать.

Но очнусь и выйду за порог
И пойду на ветер, на откос
О печали пройденных дорог
Шелестеть остатками волос.

Память отбивается от рук,
Молодость уходит из-под ног,
Солнышко описывает круг –
Жизненный отсчитывает срок.

Стукну по карману – не звенит.
Стукну по другому – не слышать.
Если только буду знаменит,
То поеду в Ялту отдыхать ...

Elegie

Schlag ich auf die Tasche – klimperts nicht.
Schlag ich auf die andre – keine Kohln.
In die stille Höh, geheimes Licht,
fliegen die Gedanken, sich erholen.

Aber ich erwach und geh hinaus,
lauf durch Böen bis zum Wasser vor,
und der Wind in meinen Haaren raunt
bittre Klageverse mir ins Ohr.

Mein Gedächtnis folgt schon lang nicht mehr,
Jugend fehlt dem Bein, hilft keine List,
ihren Kreis beschreibt die Sonne mir –
zirkelt ab des Lebens kurze Frist.

Schlag ich auf die Tasche – klimperts nicht.
Schlag ich auf die andre – keine Kohln.
Wird dann doch berühmt noch mein Gedicht,
fahre ich nach Jalta, mich erholen ...

Жалобы алкоголика

Ах, что я делаю?
За что я мучаю
больной и маленький
свой организм? ...

Да по какому ж
такому случаю? ...
Ведь люди борются
за коммунизм!

Скот размножается,
пшеница мелется,
и все на правильном
таком пути! ...

Так, замети меня,
метель-метелица...
Ох, замети меня,
ох, замети...

И заметет! ...

Klage eines Alkoholikers

Ach, was erreich ich groß!
Was quäl, was plag ich bloß
den kranken, schwächtigen –
dich, meinen Leib?

Ja und wozu denn,
warum so hemmungslos?
Die Leute schinden sich doch
fürs System!

Vieh wird sehr fruchtbar sein,
der Weizen mehlstaubfein
und alles geht den ihm
bestimmten Weg ...

Und so verwisch mich: Sturm
und Schneegestöber du
und schnei mich ein, ach zu,
verschnei mich doch!

Ja, mich weht's zu.

На гулянке

На меду, на браге да на финках
Расходились молнии и гром!
И уже красавицы в косынках
Неподвижно, словно на картинках,
Усидеть не в силах за столом.
Взяли ковш, большой и примитивный:
— Выпей с нами, смелая душа! —
Атаман, сердитый и активный,
Полетит под стол, как реактивный,
Сразу после этого ковша.
Будет он в постельной упаковке,
Как младенец, жалобно зевать,
От подушки, судя по сноровке,
Кулаки свои, как двухпудовки,
До утра не сможет оторвать...
И тогда в притихшем сельсовете,
Где баян бахвалится и врет,
Первый раз за множество столетий
Все пойдут старательно, как дети,
Танцевать невиданный фокстрот.
Что-то девки стали заноситься!
Что-то кудри стали завивать!
Но когда погода прояснится,
Все увидят: поле колосится!
И начнут частушки запевать ...

Auf dem Dorffest

Aus den Messern, Honigschnaps und Bieren
sprühten bald der Donner und der Blitz!
Tücher um der Schönen Schultern liegen,
so, als ob sie alte Bilder zieren,
ungeduldig hält sie's kaum am Sitz.
Nehmen sie die Kelle, selbstgeschnitzte,
– tapfre Seele, komm und trink mit uns! –
Ataman, der böse und erhitzte,
unterm Tisch – vom Blitz getroffen! – sitzt er,
gleich nach seinem starken Kellentrunk.
Wird dann, zugeführt dem Krankenbette
wie ein Kindlein, kläglich gähnen auch,
und vom Kissen, Leute, ja ich wette,
kann er nicht einmal die Hände heben,
sich nicht rühren bis zum Morgenrauch.
Und darauf im stillen Klub des Dorfes,
zu den schrägen Klängen des Bajan,
erstmal dann, im wahren Sinn des Wortes,
fängt man kindereifrig, deutlich hörst es,
einen niegesehenen Foxtrott an.
Scheint, als ob die Mädels stolzer eilen!
Scheint, sie lassen sich die Locken drehn!
Doch wenn wieder Wolken sich zerteilen,
sieht man auf den Feldern Ähren treiben!
Heitre Lieder singt man dann im Gehn ...

Грани

Я вырос
В хорошей деревне
Красивым — под скрип телег!
Одной деревенской
Царевне
Я нравился, как человек!

Там нету
Домов до неба,
Там нету реки с баржой.
Но там,
На картошке с хлебом,
Я вырос такой
Большой!

Мужал я
Под звуки джаза,
Под голос притонных дам. —
Я выстрадал,
Как заразу,
Любовь к большим городам.

Я зрею
Под рывканье «мазов»
На твердой рабочей земле!
Но хочется
Как-то сразу
Жить в городе и в селе!

Grenzen

Ich wuchs
in der Obhut des Dorfes
zum Knarren der Wagen heran
und stach doch
der Schönsten ins Auge:
als Mensch, war bald klar, nicht als Mann.

Dort baut man nicht
in den Himmel,
dort zieht auch kein Schleppkahn los,
nein, dort
bei Kartoffeln und Schwarzbrot
gedieh ich
und wurde groß!

Gefiel dann
den Kneipensirenen,
soff mit und am Jazz mich satt,
ach Stachel im Fleisch
und Krankheit,
so war meine Liebe zur Stadt! —

Nun reif ich
im Lärm der Motoren
im redlichen Arbeiterland!
Zu beidem
möcht ich gehören:
zur Stadt und zum Dorfverband!

Ах, город
Село таранит!
Ах, что-то пойдет на слом!
Меня же терзают
Грани
Между городом и селом...

Die Stadt, ach,
verschlingt die Dörfer!
So viel macht man achtlos platt!
Wie spalten sie mich,
die Grenzen,
in dem Streit zwischen Dorf und Stadt!

В горнице

В горнице моей светло,
Это от ночной звезды.
Матушка возьмет ведро,
Молча принесет воды ...

Красные цветы мои
В садике завяли все,
Лодка на речной мели
Скоро догниет совсем.

Дремлет на стене моей
Ивы кружевная тень,
Завтра у меня под ней
Будет хлопотливый день!

Буду поливать цветы,
Думать о своей судьбе,
Буду до ночной звезды
Лодку мастерить себе ...

In der Stube

In die Stube fällt der Schein
eines Sterns und hält mich wach,
Mutter kommt noch leis herein,
füllt den Wassereimer nach ...

Meine Blumen waren rot,
alle sind sie mir verblüht,
auf der Sandbank unser Boot
modert, morsch und altersmüd.

Nur der Weidenschatten liegt
hell durchbrochen auf der Wand,
Mühen, die der Morgen schickt,
sind mir draußen zuerkant.

Und ich gieß mein Blumenbeet,
grübelnd, welches Los mir droht,
bis der Stern am Himmel steht,
bau ich mir ein festes Boot.

Памяти матери

Вот он и кончился,
покой!
Взметая снег, завыла вьюга.
Завыли волки за рекой
Во мраке луга.

Сижу среди своих стихов,
Бумаг и хлама.
А где-то есть во мгле снегов
Могилла мамы.

Там поле, небо и стога,
Хочу туда, о, километры!
Меня ведь свалят с ног снега,
Сведут с ума ночные ветры!

Но я смогу,
но я смогу
По доброй воле
Пробить дорогу сквозь пургу
В зверином поле! ...

Кто там стучит?
Уйдите прочь!
Я завтра жду гостей заветных ...
А может, мама?
Может, ночь –
Ночные ветры?

Erinnerung an die Mutter

Aus meine Ruhe und
vorbei!
Da heult er los, der Schneewindriese,
so wie die Wölfe überm Fluß
auf finstrer Wiese.

Ich seh Papier und zwischen Kram
Gedichte liegen,
das Grab der Mutter irgendwo,
vom Schnee verschwiegen.

Dort sind sie: Schober, Himmel, Feld,
dort will ich hin, durch Wind und Wehe,
auch wenn er mir die Sinne raubt
und ich mehr stürze als ich stehe.

Ich schaff es schon,
ja schaff es hin
in dieser Hölle,
bahn mir den Weg durch Schnee und Sturm
zur Ackerstelle! ...

Wer klopft denn da?
He, kehrtgemacht,
erst morgen kommen liebe Leute!
Bist du es Mutter,
ist's die Nacht –
der Nachtwind heute?

Тихая моя родина

В. Белову

Тихая моя родина!
Ивы, река, соловьи...
Мать моя здесь похоронена
В детские годы мои.

– Где же погост? Вы не видели?
Сам я найти не могу. –
Тихо ответили жители:
– Это на том берегу.

Тихо ответили жители,
Тихо проехал обоз.
Купол церковной обители
Яркой травой зарос.

Там, где я плавал за рыбами,
Сено гребут в сеновал:
Между речными изгибами
Вырыли люди канал.

Тина теперь и болотина
Там, где купаться любил ...
Тихая моя родина,
Я ничего не забыл.

Новый забор перед школою,
Тот же зеленый простор.
Словно ворона веселая,
Сяду опять на забор!

Mein stilles Heimatland

Für V. Belov

Stilles, mein stilles Heimatland!
Nachtigalln, Weiden, der Strom ...
Dort, wo die Mutter ihr Grab früh fand,
zu meiner Kinderzeit schon.

– Wo ist der Friedhof, kennt ihr ihn hier?
Ich kann ihn alleine nicht sehn. –
Leise erwidern die Dörfler mir:
– Über den Steg mußst du gehn.

Leise erwidern die Dörfler und
leis fährt ein Fuhrwerk, verhält ...
Stumm steht die Kirche, am Kuppelrund
hat sich längst Moos festgekrallt.

Und wo ich früher die Fische fing,
trocknet man heute das Heu,
dort, wo der Fluß in die Krümmung ging,
führt ein Kanal nun vorbei.

Sumpfige Stellen, die find ich und Schlamm –
weiß noch: ich badete hier ...
Stilles, mein stilles Heimatland,
alles lebt weiter in mir.

Neu ist der Zaun vor der Schule dort –
Grün ringsum, baumhoch und weit!
Wie eine Krähe so unbesorgt
hock auf dem Zaun ich erneut!

Школа моя деревянная! ...
Время придет уезжать –
Речка за мною туманная
Будет бежать и бежать.

С каждой избою и тучею,
С громом, готовым упасть,
Чувствую самую жгучую,
Самую смертную связь.

Holzgefügt steht meine Schule noch!
Zeit wird's bald sein, fortzugehn –
Hinter dem Nebel verbirgt sich der Strom:
fließt und will niemals mehr stehn ...

Häusern und Hütten, der Wolkenbahn,
wenn auch vom Donner bedroht,
fühle ich brennend mich zugetan,
hänge daran bis zum Tod.

Я БУДУ СКАКАТЬ ПО ХОЛМАМ задремавшей отчизны,
Неведомый сын удивительных вольных племен!
Как прежде скакали на голос удачи капризный,
Я буду скакать по следам миновавших времен ...

Давно ли, гуляя, гармонь оглашала окрестность,
И сам председатель плясал, выбиваясь из сил,
И требовал выпить за доблесть в труде и за честность,
И лучшую жнищу, как знамя, в руках проносил!

И быстро, как ласточка, мчался я в майском костюме
На звуки гармошки, на пенье и смех на лужке,
А мимо неслись в торопливом немолкнушем шуме
Весенние воды, и бревна неслись по реке ...

Россия! Как грустно! Как странно поникал и грустно
Во мгле над обрывом безвестные ивы мои!
Пустынно мерцает померкшая звездная люстра,
И лодка моя на речной догнивает мели.

И храм старины, удивительный, белоколонный,
Пропал, как виденье, меж этих померкших полей, –
Не жаль мне, не жаль мне растоптанной царской короны,
Но жаль мне, но жаль мне разрушенных белых церквей! ...

О, сельские виды! О, дивное счастье родиться
В лугах, словно ангел, под куполом синих небес!
Боюсь я, боюсь я, как вольная сильная птица
Разбить свои крылья и больше не видеть чудес!

Боюсь, что над нами не будет возвышенной силы,
Что, выплыв на лодке, повсюду достану шестом,
Что, все понимая, без грусти пойду до мотылы ...
Отчизна и воля - останься, мое божество!

Останьтесь, останьтесь, небесные синие своды!
Останься, как сказка, веселье воскресных ночей!
Пусть солнце на пашнях венчает обильные всходы
Старинной короной своих восходящих лучей! ...

ÜBER HÜGEL DES SCHLUMMERNDEN LANDS galoppier ich verwegen,
von wunderbar freiwilden Stämmen ein seltsames Kind!
Wie einstmals sie ritten der Stimme des Glücksterns entgegen,
so folg ich den Spuren vergangener Jahre im Wind ...

Erscholl das Bandoneon weithin in unsrer Umgebung,
so tanzte sogar unser Chef und war ganz schön geschafft,
verlangte zu trinken auf Tapferkeit, ehrliche Regung,
im Arm, wie die Fahne, die Schnitterin hat er gehabt.

Und schnell wie die Schwalbe, so flog ich in festlichem Anzug
die Wiese hinüber zu Klängen, Gelächter, Gesang,
hinunter schoß hastig und klar in geräuschvollem Sturzflug
das Frühjahrsgewässer, trug mit sich die Flöße, so lang! –

Ach, Rußland! Wie traurig! Wie seltsam und traurig die Weiden
im Dunkeln am Ufersaum stehen mit hängendem Haar!
Und schwach nur noch flimmert verblässender sternferner Reigen,
mein Boot ist schon modrig geworden, taugt nicht mehr zur Fahrt.

Die Kirche mit Säulen, die alt und weiß – wundervoll waren,
verschwand mir wie eine Erscheinung im dämmernden Feld, –
es tut mir nicht leid, daß zertreten die Krone des Zaren,
doch schade ist's, daß unsre altweißen Kirchen zersprengt! ...

O dörflicher Anblick! Und Glück, hier geboren zu sein auf den Wiesen,
ja fast wie ein Engel und frei unterm himmlischen Zelt.
Nur fürcht ich, noch einmal zu brechen die wild-freien Schwingen,
wie Vögel sie brechen, und nicht mehr zu sehn diese Welt.

Und fürcht ich, daß uns bald die himmlischen Kräfte verlassen,
daß, treibend im Boot, bis zum Grund nicht mehr hinreicht mein Stab,
versteh auch, wie sinnlos es ist, meinen Tod noch zu hassen ...
Mein Land und mein Wille – ach, daß ich euch niemals verrat!

Und bleibt uns erhalten, ihr tiefblauen Himmelsstandarten,
ja, bleib, wie im Märchen, du Frohsinn sonntäglichen Fests!
Die Sonne bekröne auf Äckern die kornreichen Saaten
mit uralter Krone des morgendlich steigenden Lichts! ...

Я буду скакать, не нарушив ночное дыханье
И тайные сны неподвижных больших деревень.
Никто меж полей не услышит глухое скаканье,
Никто не окликнет мелькнувшую легкую тень.

И только, страдая, израненный бывший десантник
Расскажет в бреду удивленной старухе своей,
Что ночью промчался какой-то таинственный всадник,
Неведомый отрок, и скрылся в тумане полей

Ich jage dahin und zerstör nicht den nächtlichen Atem
und auch nicht die heimlichen Träume der Dörfer ringsum.
Und niemand wird meinen Galopp auf den Feldern erraten,
ruft keiner den Schatten, der leichtthin vorübergehuscht.

Vielleicht nur der kranke, verwundete Luftlandejäger,
erzählt seiner Alten, und ob sie's für Fieber nur hält,
daß nächtlich vorbeiritt, geheimnisvoll irgendein Reiter,
ein Jüngling, und daß er verschwunden im nebligen Feld ...

Видения на холме

Взбегу на холм

и упаду

в траву,

И древностью повеет вдруг из дола!
И вдруг картины грозного раздора
Я в этот миг увижу наяву.
Пустынный свет на звездных берегах
И вереницы птиц твоих, Россия,
Затмит на миг
В крови и жемчугах
Тупой башмак скуластого Батя ...

Россия, Русь – куда я ни взгляну...
За все твои страдания и битвы
Люблю твою, Россия, старину,
Твои огни, погосты и молитвы,
Люблю твои избышки и цветы,
И небеса, горящие от зноя,
И шепот из у омутной воды,
Люблю навек, до вечного покоя. ...
Россия, Русь! Храни себя, храни!
Смотри опять в леса твои и доли
Со всех сторон нагрянули они,
Иных времен татары и монголы.
Они несут на флагах чёрный крест,
Они крестами небо закрестили,
И не леса мне видятся окрест,
А лес крестов
в окрестностях
России...

Visionen auf dem Hügel

Hinauf den Hügel

und erschöpft

ins Gras!

Im Tal erstehen plötzlich alte Zeiten!
Und Bilder eines grauenvollen Streites
seh ich vor mir und bin im Traum hellwach.
Das fahle Licht der Sterne überm Strand
und auch die Kette deiner Vögel, Rußland,
verdunkelt mir
der perlbestickte Schuh,
mit Blut besudelt bis zum Rand, des Khanes Batu ...

Ach, Rußland, Rus – wohin ich immer blick ...
Ja, wegen deines Leids, den Kriegen,
ach, lieb ich deine Zeiten, dein Geschick,
die Wälder, Totenäcker und Gebete,
die Hütten in den Wiesen, blumenreich,
den Himmel, heiß von sommerlichem Feuer,
das Weidenflüstern bei dem tiefen Teich,
bis in den Tod, für ewig ists mir teuer ...
Ach, Rußland, Rus! Bewahr, bewahre dich!
Nun sieh: In Wälder, Täler strömen Scharen,
von allen Seiten nähern sich
aus anderer Zeit Mongolen und Tataren.
Auf ihren Fahnen droht ein schwarzes Kreuz,
mit ihnen kreuzen sie den Himmel aus,
und keine Wälder seh ich hier,
nur Wälder ganz
von Kreuzen
rußlandweit – erscheinen mir.

Русский огонек

Погружены
 в томительный мороз,
Вокруг меня снега оцепенели.
Оцепенели маленькие ели,
И было небо темное, без звезд.
Какая глупь! Я был один живой.
Один живой в бескрайнем мертвом поле!

Вдруг тихий свет (пригрезившийся, что ли?)
Мелькнул в пустыне,
 как сторожевой ...

Я был совсем как снежный человек,
Входя в избу (последняя надежда!),
И услышал, отряхивая снег:
– Вот печь для вас и теплая одежда ... –
Потом хозяйка слушала меня,
Но в тусклом взгляде
Жизни было мало,
И, неподвижно сидя у огня,
Она совсем, казалось, задремала ...

Как много желтых снимков на Руси
В такой простой и бережной оправе!
И вдруг открылся мне
И поразила
Сиротский смысл семейных фотографий:

Огнем, враждой
Земля полным-полна,
И близких всех душа не позабудет ...

Russischer Lichterschein

Versinkend

 in dem klirrend kalten Frost,
um mich herum die Schneefelder erstarrten,
erstarrt die eisig kleinen Fichten harrtten,
der Himmel dunkelte mir sternenlos.
Wie öd es war! Am Leben schien nur ich zu sein.
Allein auf einem grenzenlosen Feld!

Dann stilles Licht (doch ob's nur Träume waren?)
erschimmerte im Öden,
 wie ein Wächterfeuerschein ...

Grad wie ein Schneemensch sah ich sicher aus,
als ich den Hof betrat (die allerletzte Hoffnung!),
vom Schnee befreit, vernahm ich aus dem Haus:
„Hier ist für Sie ein Ofen, warme Kleidung! ...“
Dann hörte mich die alte Wirtin an,
mit matten Augen,
schwach von müdem Leben,
bewegungslos saß sie dem Feuer nah
und schlummerte, so schien es, ohne sich zu regen ...

Wie viel vergilbte Bilder gibt es nicht
in diesen sorgsamem und schlichten Rahmen!
Da plötzlich war mir klar
und es erschreckte mich,
daß auf den Fotos lauter Waisen waren:

Von Feuer, Feindschaft ist
die Erde übervoll,
die Nächsten wird die Seele nie vergessen ...

– Скажи, родимый, будет ли война?
И я сказал: – Наверное, не будет.

– Дай бог, дай бог ...
Ведь всем не угодишь,
А от раздора пользы не прибудет ... –
И вдруг опять:
– Не будет, говоришь?
– Нет, говорю, –наверное, не будет!
– Дай бог, дай бог ...
И долго на меня
Она смотрела, как глухонемая,
И, головы седой не поднимая,
Опять сидела тихо у огня.
Что снилось ей?
Весь этот белый свет,
Быть может, встал пред нею в то мгновенье?
Но я глухим брэнчанием монет
Прервал ее старинные виденья ...
– Господь с тобой! Мы денег не берем.
– Что ж, – говорю, – желаю вам здоровья!
За все добро расплатимся добром,
За всю любовь расплатимся любовью ...

Спасибо, скромный русский огонек,
За то, что ты в предчувствии тревожном
Горишь для тех, кто в поле бездорожном
От всех друзей отчаянно далек,
За то, что, с доброй верою дружа,
Среди тревог великих и разбоя
Горишь, горишь, как добрая душа,
Горишь во мгле, и нет тебе покоя. ...

„Sag mir, mein Guter,
ob es Krieg noch geben soll?“
Ich sagte ihr: „Wohl nicht, so mein Ermessen.“

„Gibs Gott, gebs Gott ...
du kannst nicht jedem Wunsch genügen,
die Zwietracht wird euch nicht von Nutzen sein ...“
Und wieder dann:
„Und Krieg, meinst, werden sie nicht üben?“
„Nein, wohl nicht“, so warf ich ein.
„Gibs Gott, gebs Gott ...“
Sah mich noch lange an,
wie taubstumm, schien mir, war sie da,
mit tief gesenktem Kopf und grauem Haar:
so saß sie wieder still dem Feuer nah.
Was träumte ihr?
Daß jene helle Welt
vor ihr erstand im Innern eines Raumes?
Doch leis mit Münzen klimpernd, störte ich
und unterbrach die Bilder ihres Traumes ...
„Was fällt dir ein! Wir nehmen doch kein Geld!“
„So, dann gesunde Tage Ihnen – viele!“
Für Güte laßt uns zahlen unverstellt,
für Liebe laßt uns zahlen mit der Liebe ...

Hab Dank, du russisch schlichter Lichterschein,
dafür, daß du in sorgender Voraussicht
für alle brennst, die auf dem Feld und ohne Aussicht
sind, fern von Freunden, ohne Weg, allein;
dafür, daß dir die Zuversicht nicht fehlt
inmitten großer Sorgen, Räubereien
und uns wie eine gute Seele brennst
und brennst im Finstern, hörst nicht auf zu scheinen ...

Но я нарушил их уединенье,
Когда однажды шаялся по деревне
И вдруг спросил играючи: «Шалунья!
О чем поешь?» Малютка отвернулась
И говорит: «Я не пою, я плачу ...»

Вокруг меня все стало так уныло!
Но в наши годы плакать невозможно,
И каждый раз, себя преодоляя,
Мы говорим: «Все будет хорошо».

2

И вот среди осеннего безлюдья
Раздался бодрый голос человека:
— Как много нынче клюквы на болоте!
— Как много нынче клюквы на болоте! —
Во всех домах тотчас отозвалось...
От всех чудес всемирного потопа
Досталось нам безбрежное болото,
На сотни верст усыпанное клюквой,
Овеянное сказками и былью
Прошедших здесь крестьянских поколений ...
Зовешь, зовешь ... Никто не отзовется ...
И вдруг уснет могучее сознание,
И вдруг уснут мучительные страсти,
Исчезнет даже память о тебе.
И в этом сне картины нашей жизни,
Одна другой туманнее, толпятся,
Покрытые миражной поволокой
Безбрежной тишины и забвения.
Лишь глухо стонет дерево сухое ...

Ich aber störte ihre Abgeschlossenheit,
als bummelnd ich im Dorf mich einmal rumtrieb
und ich es dabei scherzend fragte: „Wildfang!
Worüber singst?“ Da wandte sich die Kleine
und sagte mir: „Ich singe nicht, ich weine ...“

Da wurde plötzlich alles für mich trostlos!
Man darf in unsren Zeiten doch nicht weinen,
Und jedes Mal, uns selbst noch überwindend,
behaupten wir: „Wird alles wieder gut.“

2

Und aus der Abgeschlossenheit des Herbstes
ertönte rüstig eines Menschen Stimme:
„Wie viele Beeren gibt es dieses Jahr im Moor doch!“
„Wie viele Beeren gibt es dieses Jahr im Moor doch!“
Aus allen Häusern hallte es als Echo ...
Von allen Wundern jener großen Sintflut
verblieb uns dieses uferlose Sumpfland,
auf hundert Werst, bezogen ganz mit Moosbeeren,
umweht von alten Sagen und von Wahrheit
vergangener Geschlechter unsrer Bauern ... allen ...
Du rufst und rufst ... Zurück wirds nicht mehr sch
Und jäh erstirbt das mächtige Bewußtsein,
und jäh ersterben alle Leidenschaften,
ja, das Gedächtnis an uns selbst verfliegt.
In meinen Traum sich Lebensbilder drängen,
verschwommner eines als das andre,
bedeckt von trügerischem Schleier einer
schier grenzenlosen Stille und des Dämmers,
nur leise ächzt das dürre Holz des Baumes ...

«Как хорошо! — я думал.— Как прекрасно!»
И вздрогнул вдруг, как будто пробудился,
Услышав странный посторонний звук.

Змея! Да, да! Болотная гадюка
За мной все это время наблюдала
И все ждала, шипя и извиваясь ...
Мираж пропал. Я весь похолодел.
И прочь пошел, дрожа от омерзенья,
Но в этот миг, как туча, над болотом
Взлетели с криком яростные птицы,
Они так низко начали кружиться
Над головой моею одинокой,
Что стало мне опять не по себе ...

«С чего бы это птицы взбеленнись? —
Подумал я, все больше беспокоясь. —
С чего бы змеи начали шипеть?»

И понял я, что это не случайно,
Что весь на свете ужас и отравы
Тебя тотчас открыто окружают,
Когда увидят вдруг, что ты один.
Я понял это как предупреждение, —
Мол, хватит, хватит шалить по болоту!
Да, да, я понял их предупреждение, —
Один за клюшкой больше не пойду ...

„Wie gut“, so dachte ich, „wie ausgezeichnet!“
Und dann erschrak ich mich, fuhr wie aus Träumen,
vor einem ungewöhnlich fremden Ton.

Sieh nur! Die Schlange! Ja doch, eine Otter
belauerte mich eine ganze Weile
und wartete dort, züngelnd und sich schlängelnd ...
Das Bild zerfiel! Vor Schreck erstarrte ich!
Dann ging ich fort, erzitternd und voll Ekel.
In dem Moment, wie Wolken überm Sumpfland,
erhoben sich mit bösen Schreien Vögel,
begannen tief und wild umherzukreisen
und zogen nah an meinem Kopf vorüber,
so daß ich wieder wie benommen stand ...

„Was machte denn die Vögel nur so wütend?“ —
das fragte ich, die Unrast nur noch steigend. —
„Was fing die Schlange denn zu züngeln an?“

Und da begriff ich, nein, es war kein Zufall,
daß aller Schrecken in der Welt, die Gifte
sogleich und offen dich umkreisen werden,
wenn sie nur merken: hier bist du allein!
So war mir dies, wie man so sagt, zur Warnung:
Genug, genug, nicht weiter in die Sümpfe!
O ja doch, ich verstand wohl ihre Warnung:
Allein geh ich ins Moor jetzt niemals mehr ...

Прошел октябрь. Пустынно за овином.
 Звенит снежок в траве обледенелой,
 И глохнет жизнь под небом оловянным,
 И лишь почтовый трактор хлопотливо
 Туда-сюда мотается чуть свет,
 И только я с поникшей головою,
 Как выраженье осени живое,
 Проникнутый тоской ее и дружбой,
 По косогорам родины брожу
 И одного сильнее всего желаю —
 Чтоб в этот день осеннего распада
 И в близкий день ревущей снежной бури
 Всегда светила нам, не унывая,
 Звезда труда, поэзии, покоя,
 Чтоб и тогда она торжествовала,
 Когда не будет памяти о нас ...

Oktober ging vorüber. Hinter unsrer Darre
 knirscht erster Schnee auf den vereisten Gräsern,
 erstarrt das Leben unter grauem Himmel,
 und nur der Posttraktor, der schaukelt hurtig
 bei Tagesanbruch quer durch unser Dorf.
 Nur ich streif mit gesenktem Kopf vorüber,
 wie ein beseeltes Bild des düstren Herbstes,
 mit ihm in Trauer und in Freundschaft einig,
 streif über Hügel unsrer Heimat hin.
 Von allen Wünschen hab ich nur den einen —
 daß in den Tagen herbstlichen Zerfalls
 und in den nahenden des lauten Schneesturms
 uns scheinen möge, ohne zu verzagen,
 der Stern der Arbeit, Poesie und Ruhe,
 daß dieser Stern noch dann bestehen möge,
 wenn das Gedächtnis auch an uns erlischt ...

Прощальная песня

Я уеду из этой деревни ...
Будет льдом покрываться река,
Будут ночью поскрипывать двери,
Будет грязь на дворе глубока.

Мать придет и уснет без улыбки ...
И в затерянном сером краю
В эту ночь у берестяной зыбки
Ты оплачешь измену мою.

Так зачем же, прищурив ресницы,
У глухого болотного пня
Спелой клюквой, как добрую птицу,
Ты с ладони кормила меня?

Слышишь, ветер шумит по сараю?
Слышишь, дочка смеется во сне?
Может, ангелы с нею играют
И под небо уносятся с ней ...

Не грусти на знобящем причале,
Парохода весною не жди!
Лучше выпьем давай на прощанье
За недолгую нежность в груди.

Мы с тобою как разные птицы,
Что ж нам ждать на одном берегу?
Может быть, я смогу возвратиться,
Может быть, никогда не смогу ...

Abschiedslied

Dieses Dorf werd ich einmal verlassen,
wie die Schollen im Fluß treib ich weg,
wenn die Türen in Angeln nachts rasseln,
und die Höfe – die starren vor Dreck!

Mutter schläft, ohne Ruhe zu finden ...
Und in unserem Ort, grau und hart,
weinst du nachts an der Wiege aus Rinde
über meinen begangnen Verrat.

Sag, wozu gabst du mir, ungelogen,
weit da draußen im sumpfigen Land,
rote Beeren, als wär ich ein Vogel?
Und so nahm ich sie dir aus der Hand.

Hörst den Wind, wie er heult um die Scheune?
Hörst du? Lacht nicht die Tochter im Traum?
Vielleicht dichten die Engel ihr Reime
und sie tragen sie fort aus dem Raum ...

Auf dem Steg nur kein trauriges Winken!
Warte nicht auf die Schiffe im März!
Besser ist's, auf den Abschied zu trinken,
auf die Zärtlichkeit, flüchtig ums Herz.

So verschiedener Vögel Gefieder!
Wozu warten am Ufer zu zwein?
Kann ja sein, ich komm irgendwann wieder,
doch vielleicht kehr ich niemals mehr heim.

Ты не знаешь, как ночью по тропам
За спиною, куда ни пойду,
Чей-то злой настигающий топот
Все мне слышится, словно в бреду.

Но однажды я вспомню про клякву,
Про любовь твою в сером краю —
И пошлю вам чудесную куклу,
Как последнюю сказку свою.

Чтобы девочка, куклу качая,
Никогда не сидела одна.
— Мама, мамочка! Кукла какая!
И мигает, и плачет она ...

Und es folgen mir nächtlich verstohlen
lauernde Schritte, wohin ich auch geh,
die mir hinterrücks Böses tun wollen,
ja, ich weiß es, als hätt ich's gesehn.

Irgendwann dann erinnern mich Beeren
an die Liebe zuhause bei dir —
euch will ich diese Puppe verehren:
allerletztes Märchen von mir.

Daß die Tochter die Puppe dann wiege,
und so bleibe sie nie mehr allein,
„Mama, sieh doch! Die Puppe, die liebe!“
Und sie zwinkert und blinzelt und weint ...

Осенняя песня

Потонула во тьме
Отдаленная пристань.
По канаве помчался -
Эх - осенний поток!
По дороге неслись
Сумасшедшие листья,
И порой раздавался
Милицейский свисток.

Я в ту ночь позабыл
Все хорошие вести,
Все призывы и звоны
Из Кремлевских ворот.
Я в ту ночь полюбил
Все тюремные песни
Все запретные мысли,
Весь гонимый народ.

Ну так что же? Пускай
Рассыпаются листья!
Пусть на город нагрянет
Затаившийся снег!
На тревожной земле
В этом городе мгlistом
Я по-прежнему добрый,
Неплохой человек.

Herbstlied

In die Dunkelheit glitt
nun der Schiffssteg hinüber.
Wie ein Wildbach so reißend
schoß das Wasser davon!
Und das wirbelnde Laub
trieb der Wind über Wege
und zuweilen, schrill pfeifend,
die Miliz ihren Ton.

Ich vergaß diese Nacht
alle glückliche Kunde,
alle Rufe und Glocken,
die vom Kreml erscholln.
Meine Liebe, die galt
jetzt den bitteren Liedern,
den verbotnen Gedanken,
wie erst dem, den sie holn!

Doch was soll's? Laß das Laub
sich zerstreun auf der Erde!
Soll der Schnee, der schon lauert,
auf die Stadt niedergehn!
In dem fiebrigen Land
und dem düsteren Nebel
werd ich redlich wie früher,
meinen Mann, denk ich, stehn.

А последние листья
Вдоль по улице гулкой
Все неслись и неслись,
Выбиваясь из сил.
На меня надвигалась
Темнота закоулков,
И архангельский дождик
На меня моросил ...

Und das herbstmüde Laub
sah ich treiben und treiben
durch die hallende Straße,
wie von kräftiger Hand.
Da verlor ich mich bald
in dem Dunkel der Gassen,
und Archangelsker Regen
sprühte staubfein aufs Land ...

ВЕТЕР ВСХЛИПЫВАЛ, СЛОВНО ДИТЯ,
За углом потемневшего дома.
На широком дворе, шелестя,
По земле разлеталась солома ...

Мы с тобой не играли в любовь,
Мы не знали такого искусства,
Просто мы у поленницы дров
Целовались от странного чувства.

Разве можно расстаться шутя,
Если так одиноко у дома,
Где лишь плачущий ветер-дитя
Да поленница дров и солома.

Если так потемнели холмы,
И скрипят, не смолкая, ворота,
И дыхание близкой зимы
Все слышней с ледяного болота ...

WIE EIN KIND SCHLUCHTZT DER HERBSTWIND SEIN LEID
hier ums Haus. Mit der Zeit ist's verdüstert.
Auf dem Hof liegt das Stroh weit verstreut,
und es wirbelt und raschelt und flüstert.

Mit der Liebe – da spielten wir nicht,
wir verstanden uns nicht auf die Künste,
doch wir tauschten im schummrigen Licht
hinterm Holzstoß klammheimliche Küsse.

Ist's denn leicht, die Erinnerung zu fliehn,
wenn man hier so verwaist bei dem Haus steht,
bei dem weinenden Kindundwindflehn,
wo das Brennholz sich stapelt und Stroh weht,

wenn der Hügel zu dunkeln anfängt
und die Tore in einem fort knarren
und der Atem des Winters schon drängt
überm Moor, wo die Nebel erstarren! ...

В минуты музыки

В минуты музыки печальной
Я представляю желтый плес,
И голос женщины прощальный,
И шум порывистых берез,

И первый снег под небом серым
Среди погаснувших полей,
И путь без солнца, путь без веры
Гонимых снегом журавлей ...

Давно душа блуждать устала
В былой любви, в былом хмелю,
Давно понять пора настала,
Что слишком призраки люблю.

Но все равно в жилищах зыбких –
Попробуй их останови! –
Переключаясь, плачут скрипки
О желтом плесе, о любви.

И все равно под небом низким
Я вижу явственно, до слез,
И желтый плес, и голос близкий,
И шум порывистых берез.

Как будто вечен час прощальный,
Как будто время ни при чем ...
В минуты музыки печальной
Не говорите ни о чем.

Moment musical

Wenn Melodien traurig tönen,
stell ich mir gelben Flußsand vor,
die Abschiedsstimme einer Schönen
zum ungestümen Birkenchor,

seh Schnee und Himmel auch, den grauen,
erloschne Felder mittendrin
und Kraniche auf ihrem rauhen
und sonnenlosen Weg entfliehn.

Die Seele ist des Streunens müde,
den Trug von Rausch und Liebe leid,
verflossnes Glück, du liebe Güte:
Gespenster! Laß ich's? Höchste Zeit!

O lockrem Leben zu entsagen,
das klingt so leicht, doch widersteh! –
da weben Geigen ihre Klagen
aus gelbem Sand und Liebesweh.

Und weiter unterm tiefen Himmel
erkenn ich, noch durch Tränenflor,
den gelben Sand, die warme Stimme
zum ungestümen Birkenchor –

als könnte sich die Stunde dehnen
bis Ewigkeit der Abschied wär!
Wenn Melodien traurig tönen,
dann werdet still und sagt nichts mehr.

Душа хранит

Вода недвижимее стекла.
И в глубине ее светло.
И только щука, как стрела
Пронзает водное стекло.

О, вид смиренный и родной!
Березы, избы по буграм
И, отраженный глубиной,
Как сон столетий, божий храм.

О, Русь—великий звездочет!
Как звезд не свергнуть с высоты,
Так век неслышно протечет,
Не тронув этой красоты.

Как будто древний этот вид
Раз навсегда запечатлен
В душе, которая хранит
Всю красоту былых времен ...

Die Seele bewahrt

Das Wasser – reines Glas,
und in der Tiefe ist es licht,
und nur ein Hecht schießt, pfeilgleich fast,
vorbei durchs Glas, das lautlos bricht.

O Bild, demütig und vertraut!
Gehöfte, Birken hügelan,
gespiegelt aus der Tiefe schaut
das Gotteshaus als Traumgestalt.

O Rußland – Sternenzähler du!
Wie man den Stern nicht stürzen kann,
vergeht's Jahrhundert in der Ruh
und rührt nicht deine Schönheit an,

als ob das Bild, das hier verharret,
geprägt wär für die Ewigkeit
der Seele ein: nur sie bewahrt
die Schönheit aus vergangner Zeit ...

Шумит Катунь

В. Астафьеву

... Как я подолгу слушал этот шум,
Когда во мгле горел закатный пламень!
Лицом к реке садился я на камень
И все глядел, задумчив и угрюм,

Как мимо башен, идолов, гробниц
Катунь неслась широкою лавиной,
И кто-то древней клинописью птиц
Записывал напев ее былинный ...

Катунь, Катунь – свирепая река!
Поет она таинственные мифы
О том, как шли воинственные скифы, –
Они топтали эти берега!

И Чингисхана сумрачная тень
Над целым миром солнце затмевала,
И черный дым летел за перевалы
К стоянкам светлых русских деревень ...

Все поглотил столетий темный зев!
И все в просторе сказочно-огнистом
Бежит Катунь с рыданием и свистом –
Она не может успокоить гнев!

В горах погаснет солнечный июнь,
Заснут во мгле печальные анлы,
Молчат цветы, безмолвствуют могилы,
И только слышно, как шумит Катунь...

Es rauscht der Fluß Katun

Für V. Astaf'ev

... Wie lange lauschte ich in diesen Fluß,
wenn dort im Dämmerungsrot der Himmel flammte!
Auf einem Stein saß ich, zum Strom gewandt,
verfangen in Gedanken und Verdruß

und sah an Türmen sie vorüberziehn,
an Gräbern, Stelen: breite Flußlawine,
und jemand schrieb in Vogelkeilschrift hin
die alten Weisen, Sagen und Bylinen.

Katun, Katun – ein wütendwilder Strom!
Er singt geheimnisvoll die alten Mythen,
davon, wie einstmals kriegerische Skythen
zerstampften diese Ufer voller Zorn,

wie dann der finstre Schatten Tschingis Chans
verdunkelte die Sonne und die Erde;
und schwarzer Rauch flog drohend über Berge,
der bis zu russisch lichten Dörfern drang ...

Das alles sog jahrhundertdunkler Schlund!
Und weiter strömt durch sagenhafte Weiten
der Fluß Katun mit Schluchzen und mit Weinen,
kann nicht bezähmen seine rauhe Wut!

Der Junitag verblaßt auf Bergen und
ein Schlaf befällt die Siedlungen im Dunkeln.
Die Blumen schweigen, Gräber sind versunken –
ich höre nur das Rauschen des Katun ...

До конца

До конца,
До тихого креста
Пусть душа
Останется чиста!

Перед этой
Желтой, захолустной
Стороной березовой
Моей,
Перед жнивой
Пасмурной и грустной
В дни осенних
Горестных дождей,
Перед этим
Строгим сельсоветом,
Перед этим
Стадом у моста,
Перед всем
Старинным белым светом
Я клянусь:
Душа моя чиста.

Пусть она
Останется чиста
До конца,
До смертного креста!

Bis zuletzt

Bis zuletzt,
zum Kreuz, so seis gesetzt,
bleibe mir
die Seele unverletzt!

Ja, vor dieser
abgelegnen gelben
Gegend mit den Birkenwegen,
vor den mürrisch
tristen Stoppelfeldern,
tagelangem
herbstlich grauem Regen
und vor diesem
strengen Dorfgericht,
vor der Herde,
die den Steg hinübersetzt,
und auch vor
dem alten weißen Licht
schwöre ich:
Noch ist die Seele
unverletzt!

Möge sie
mir bleiben unverletzt,
bis zuletzt,
zum Tod, so seis gesetzt!

Поезд

Поезд мчался с грохотом и воем,
Поезд мчался с лязганьем и свистом,
И ему навстречу желтым роем
Понеслись огни в просторе мгlistом.
Поезд мчался с полным напряженьем
Мощных сил, уму непостижимых,
Перед самым, может быть, крушеньем
Посреди миров несокрушимых.
Поезд мчался с прежним напряженьем
Где-то в самых дебрях мирозданья,
Перед самым, может быть, крушеньем,
Посреди явлений без названья ...
Вот он, глазом огненным сверкая,
Вылетает... Дай дорогу, пеший!
На разъезде где-то, у сарая,
Подхватил меня, понес меня, как леший!
Вместе с ним и я в просторе мгlistом
Уж не смею мыслить о покое, —
Мчусь куда-то с лязганьем и свистом,
Мчусь куда-то с грохотом и воем,
Мчусь куда-то с полным напряженьем
Я, как есть, загадка мирозданья.
Перед самым, может быть, крушеньем
Я кричу кому-то: «До свиданья! ...»
Но довольно! Быстрое движенье
Все смелее в мире год от году,
И какое может быть крушенье,
Если столько в поезде народу?

Der Zug

... raste hin mit Heulen und mit Lärmen,
raste hin mit Rasseln und mit Pfeifen,
ihm entgegen jagten gelbe Schwärme
heller Lichter durch die düstren Weiten,
schoß in höchster Spannung über Weichen
voller Kraft, unfaßbar dem Begreifen,
vor sich, kann schon sein, so manchen Unfall
mitten auf der dauerhaften Erde.
Irgendwo in unbekannter Ferne
raste er noch weiter, höchst erregend,
vor sich, mag wohl sein, noch manchen Unfall
mitten in der namenlosen Gegend ...
Jetzt fliegt er, aus Feueraugen lugend,
ungestüm heran ... zurück da, Leute!
Irgendwo am Ausweichgleis beim Schuppen
sprang ich auf – und los gings wie der Teufel!
Ras jetzt selbst mit ihm durch düstre Weiten,
wag schon keine Ruhe mehr zu fassen –
ras wohin mit Heulen und mit Pfeifen,
ras wohin mit Lärmen und mit Rasseln,
ras wohin, gespannt und ach, verwegen,
bin doch selbst so rätselhaft im Weltall,
rufe wem noch zu: „Auf Wiedersehen! ...“
Vor mir, ist wohl wahr, noch manchen Unfall.
Gut nun! Schnelleres, gewagtes Leben,
jährlich jagt es kühner auf den Gleisen,
und wie kann's denn einen Unfall geben,
wenn so viele in dem Zug mitreisen?

На автотрассе

Какая зловещая трасса!
Какая суровая быль!
Шоферы высокого класса
Газуют сквозь ветер и пыль.

Газуют во мраке таежном
По рытвинам в грозной ночи ...
– Эй! Где тут начальник дорожный?
– Лежит у себя на печи ...

Шоферы уносятся с матом,
Начальству от них не уйти!
Но словно с беспомощным братом
Со мной обошлись по пути.

Я шел, свои ноги калеча,
Глаза свои мучая тьмой ...
– Куда ты?
– В деревню Предтеча.
– Откуда?
– Из Тотьмы самой ...

За мною захлопнулась дверца,
И было всю ночь напролет
Так жутко и радостно сердцу,
Что все мы несемся вперед,

Что все мы почти над кюветом
Несемся куда-то стрелой,
И есть соответствие в этом
С характером жизни самой!

Autobahn

Solch unheilverkündende Trasse!
So ist es, ich mach euch nichts vor!
Die Fahrer von einsamer Klasse,
die brausen uns einfach davon.

Durchs Dunkel, den Teufel im Leibe,
auf grauslichen Straßen im Dunst ...
„Wo mag, hey!, die Straßenwacht bleiben?“
„Zu Haus auf dem Ofen, wo sonst ...“.

Sie schimpften mit kräftigen Worten:
„Beamte, die kriegen ihr Fett!“
Doch mir wurde Hilfe geboten,
sie waren gefällig und nett.

Mir schmerzten die Füße vom Gehen,
die Augen vor Dunkelheit blind ...
– *Wobin willst?*
– *Ins Dorf, um die Tochter zu sehen.*
– *Woher kommst?*
– *Aus Tot'ma bestimmt ...*

Dann saß ich auf einmal im Wagen.
Und Freude war's, ja, eine Lust,
die Nacht hindurch weiter zu jagen,
dem Herzen unheimlich bewußt,

daß hart am dem Graben wir flogen,
ins Niemandsland – sirrender Pfeil,
von Kräften magnetisch gezogen:
des Lebens ureigenster Teil!

Я люблю судьбу свою,
Я бегу от помрачений!
Суну морду в полынью
И напыюсь,
Как зверь вечерний!
Сколько было здесь чудес,
На земле святой и древней,
Помнит только темный лес!
Он сегодня что-то дремлет.
От заснеженного льда
Я колени поднимаю,
Вижу поле, провода,
Все на свете понимаю!
Вот Есенин —
 на ветру!
Блок стоит чуть-чуть в тумане.
Словно лишний на пиру,
Скромно Хлебников шаманит.
Неужели и они -
Просто горестные тени?
И не светят им огни
Новых русских деревенек?
Неужели в свой черед
Надо мною смерть нависнет, —
Голова, как спелый плод,
Отлетит от веток жизни?
Все умрем.
Но есть резон
В том, что ты рожден поэтом.
А другой - жнецом рожден ...
Все уйдем.
Но суть не в этом ...

JA, MEIN SCHICKSAL LIEBE ICH,
komme aus der Nacht gelaufen,
steck's Gesicht ins Eisloch tief,
trinke stark,
wie Tiere saufen!
Wieviel Wunder gabs hier doch
auf der heilig-alten Erde,
nur der Wald sinnt dunkel noch,
und er träumt von jener Ferne.
Auf dem Eis nur leichte Last,
steh ich auf und schaue um mich,
seh das Feld, den Leitungsmast,
alles auf der Welt begreif ich!
Windsbrautgleich —
 Jessenin, sieh!
Blok steht dort, ist kaum zu hören.
Chlebnikov, wie überflüssig hier,
will bescheiden uns beschwören.
Sollten sie denn Schatten sein,
nichts als Schatten? Wenn's so wäre!
Lockt sie nicht der Feuerschein
unsrer neuen Dörfer näher?
Sollte sich auch über mir
Tödliches zusammenballen?
Sollte ich, schon reif dafür,
bald vom Baum des Lebens fallen?
Jeder stirbt.
Doch liegt ein Sinn darin,
daß du geboren bist als Dichter,
andere — als Feldbeschicker ...
Ab tritt jeder.
So war's seit jeher ...

Сергей Есенин

Слухи были глупы и резки:
Кто такой, мол, Есенин Серега,
Сам суди: удавился с тоски
Потому, что он пьянствовал много.

Да, недолго глядел он на Русь
Голубыми глазами поэта.
Но была ли кабацкая грусть?
Грусть, конечно, была ... Да не эта!

Версты все потрясенной земли,
Все земные святыни и узы
Словно б нервной системой вошлал
В своеобразие есенинской музыки!

Это муза не прошлого дня.
С ней люблю, негодую и плачу.
Много значит она для меня,
Если сам я хоть что-нибудь значу.

Sergej Jessenin

Das Gerücht war so dumm und beschränkt:
Wer sei der schon, Serega Jessenin:
hätt aus Trauer sich selber erhängt,
weil er fürchterlich trank – na, er soff viel!

Nein, nicht lange sah er auf die Rus
mit den hellblauen Augen des Dichters.
Quälte ihn denn diese Kneipenschwermut?
Schwermut ja ... aber nicht des Gelichters.

Jede Werst, der nervöse Planet,
alles, was ihn auf Erden bewegte,
so als obs durch die Nervenbahn geht,
in Jessenischer Muse sich regte.

Keine Muse vom gestrigen Tag:
Mit ihr lieb, wein, empör ich mich heute.
Sie bedeutet mir vieles, na klar,
wenn ich selber auch etwas bedeute!

У СГНИВШЕЙ ЛЕСНОЙ ИЗБУШКИ,
Меж белых стволов бродя,
Люблю собирать волнушки
На склоне осеннего дня.

Летят журавли высоко
Под куполом светлых небес,
И лодка, шурша осокой,
Плывет по каналу в лес.

И холодно так, и чисто,
И светлый канал волнист,
И с дерева с легким свистом
Слетает прохладный лист,

И словно душа простая
Проносится в мире чудес,
Как птиц одиноких стая
Под куполом светлых небес ...

DIE KATE MIT MORSCHEN WÄNDEN,
wo rauhweiße Birken stehn,
hier will ich nur einfach schlendern
und abends nach Herbstlingen sehn.

Die Kraniche seh ich gleiten
am Himmel, der Kuppel aus Licht,
ein Boot treibt, am Riedgras streifend,
vorbei und entzieht sich der Sicht.

Das Wasser kaltklar und sauber,
strömt kräuselnd den Flußarm hinab,
vom Astwerk mit leisem Schaudern
fällt herbstkühl und zögernd ein Blatt.

O, daß eine treue Seele
die Welt voll von Wundern durchmißt!
So wie diese Schar von Vögeln
am Himmel, der Kuppel aus Licht ...

Ласточка

Ласточка носится с криком.
Выпал птенец из гнезда.
Дети окрестные мигом
Все прибежали сюда.

Взял я осколок металла,
Вырыл могилку птенцу,
Ласточка рядом летала,
Словно не веря концу.

Долго носилась, рыдая,
Под мезонином своим ...
Ласточка! Что ж ты, родная
Плохо смотрела за ним?

Die Schwalbe

Schrei einer Schwalbe im Fliegen! –
tief fiel ihr Junges vom Nest,
Kinder, die sahen's dort liegen,
Leid, das sie hinlaufen läßt!

Einen Metallsplitter fand ich,
scharfte dem Nestling ein Grab,
sie aber schwirrte in Panik
hoch und voll Hoffnung herab.

Lange noch rufend und klagend
strich sie ums Nest unterm Dach,
wie nur und wohin dich wagend
sahst du nicht fürsorglich nach?

Хлеб

Положила в котомку
сыр, печенье,
Положила для роскоши миндаль.
Хлеб не взяла.
— Ведь это же мученье
Волочиться с ним в такую даль! —
Все же бабка
сунула краюху!
Все на свете зная наперед,
Так сказала:
— Слушайся старуху!
Хлеб, родимый, сам себя несет ...

Brot

In den Quersack kamen
Kekse, Käse
und zum Naschen auch noch Mandeln rein,
Brot, ach nein!
Das schlepp ich, bis ich's esse,
besser brotlos in die Welt hinein!
Doch ein Laibchen
hat mir da die Alte,
eine Scherin! hineingesteckt,
„weil sich“, sprach sie,
„— was du hörst, behalte:
Brot, mein Lieber, ganz von selber trägt!“

Неизвестный

Он шел против снега во мраке,
Бездомный, голодный, больной.
Он после стучался в бараки
В какой-то деревне лесной.

Его не пустили. Тупая
Какая-то бабка в упор
Сказала, к нему подступая:
– Бродяга. Наверное, вор ...

Он шел. Но угрюмо и грозно
Белели снега впереди!
Он вышел на берег морозной,
Безжизненной страшной реки!

Он вздрогнул, очнулся и снова
Забился, качнулся вперед ...
Он умер без крика, без слова,
Он знал, что в дороге умрет.

Он умер, снегами отпетый ...
А люди вели разговор
Все тот же, узнавши об этом:
– Бродяга. Наверное, вор.

Ein Fremder

Durchs Schneetreiben zog er im Dunkeln,
kein Obdach, war hungrig und krank,
er fand noch den Mut, daß er pochte
ans Tor einer Kate im Wald.

Man ließ ihn nicht ein. Nur die Alte,
die tumbe, trat barsch auf ihn zu
und keifte, wofür sie ihn halte:
„Du Landstreicher! Strauchdieb bist du ...“

Er ging. Doch wie griesgrämig drohend
zerstöberte Schnee ihm voran.
Er kam bis ans Ufer des Stromes,
der eisig und leblos gerann.

Er zuckte zusammen, erwachte
und taumelte weiter hinweg ...
Er starb ohne Schrei, ohne Worte,
er wußte, er stirbt unterwegs.

Er starb. Und der Schnee gab dem Toten
das Sterbegeleit. Doch wer's war,
das wußte das Volk zu betonen:
„ein Landstreicher! Strauchdieb, na klar!“

Зимним вечерком

Ветер, не ветер –
Иду из дома!
В хлеву знакомо
Шуршит солома,
И огонек светит ...

А больше –
ни звука!
Ни огонечка!
Во мраке вьюга
Летит по кочкам ...

Эх, Русь, Россия,
Что звону мало?
Что загрустила?
Что задремала?

Давай пожелаем
Всем доброй ночи!
Давай погуляем!
Давай поохочем!

И праздник устроим,
И карты раскроем ...
Эх! Козыри свежи.
А дураки те же.

Abends, winterlich

Bei Wind und Wetter –
verlaß ich das Haus!
Im Stall nur raschelndes Stroh
hör ich heraus.
Und Lichterschein seh ich ...

Doch weiter –
kein Ton hier!
Kein Licht brennt mehr!
Im Dunkeln der Schneesturm:
über holprige Wege prescht er ...

Ach Rus, ach Rußland,
du liegst in Kummer?
Die Glocken stille?
Du fielst in Schlummer?

So komm, daß wir jedem
den Nachgruß erteilen!
So komm, laß uns gehen!
Laß lachend uns weilen!

Wolln feiern und wagen,
die Karten zu schlagen ...
Die Trümpfe sind neue.
Den Schafsköpfen – fehlt Schläue.

Зимняя песня

В этой деревне огни не погашены.
Ты мне тоску не пророчь!
Светлыми звездами нежно украшена
Тихая зимняя ночь.

Светятся, тихие, светятся, чудные,
Слышится шум полыньи...
Были пути мои трудные, трудные.
Где ж вы, печали мои?

Скромная девушка мне улыбается,
Сам я улыбочив и рад!
Трудное, трудное — все забывается,
Светлые звезды горят!

Кто мне сказал, что во мгле заметленной
Глохнет покинутый луг?
Кто мне сказал, что надежды потеряны?
Кто это выдумал, друг?

В этой деревне огни не погашены.
Ты мне тоску не пророчь!
Светлыми звездами нежно украшена
Тихая зимняя ночь ...

Winterlied

Lichter verlöschen in diesem Dorf nimmermehr.
Daß du mir Schwermut nicht machst!
Liebevoll schmückt ja das gleißende Sternenmeer
winterlich leise die Nacht.

Leuchten noch stiller und leuchten noch prächtiger,
hör nur, wie's Eis bricht im Fluß ...
Schwer, ja so schwer liegt Vergangnes weit hinter mir.
Sorgen, wohin seid ihr bloß?

Einfaches Mädchen, es lächelt mir schüchtern zu,
mir ist auch heiter zumut!
Was auf der Seele lag — jetzt gibt es endlich Ruh,
schimmern doch Sterne voll Glut!

Wer hat gesagt, daß verlassen und schneeverweht,
stürbe die Wiese bei Nacht?
Wer hat gesagt, daß die Hoffnung ins Nichts vergeht?
Wer, Freund, hat sich's ausgedacht?

Lichter verlöschen in diesem Dorf nimmermehr.
Daß du mir Schwermut nicht machst!
Liebevoll schmückt ja das gleißende Sternenmeer
winterlich leise die Nacht ...

»ЧУДНЫЙ МЕСЯЦ ПЛЫВЕТ НАД РЕКОЮ«, —
Где-то голос поет молодой.
И над родиной, полной покоя,
Опускается сон золотой!

Не пугают разбойные лица,
И не мыслят пожары зажечь,
Не кричит сумасшедшая птица,
Не звучит незнакомая речь.

Неспокойные тени умерших
Не встают, не подходят ко мне.
И, тоскуя все меньше и меньше,
Словно бог я хожу в тишине.

И откуда берется такое,
Что на ветках мерцает роса,
И над родиной, полной покоя,
Так светлы по ночам небеса!

Словно слышится пение хора,
Словно скачут на тройках гонцы,
И в глуши задремавшего бора
Все звенят и звенят бубенцы ...

»WUNDERSCHÖN TREIBT DER MOND AUF DEN WELLEN«,
singt die Stimme von weither im Raum.
Auf die Heimat in nächtlicher Helle
senkt sich zu uns ein goldener Traum!

Die Gesichte erschrecken uns nicht mehr,
keine Räuber entzünden den Brand,
und der Vogel gibt Ruhe im Dickicht,
nein, da tönt nichts, was mir nicht bekannt.

Und die Toten, die unruhigen Schatten
aus den Gräbern berühren mich nicht,
alle Trauer weit hinter mir lassend,
in die Stille, wie Gott, gehe ich.

Es erscheint mir jetzt fast wie ein Wunder:
auf den Zweigen erschimmert der Tau,
solche Ruhe liegt über der Heimat
und der nächtliche Himmel – fast blau.

Wie der ferne Gesang eines Chores
schwebt der Klang einer Troika hierher
aus der Tiefe des schlummernden Forstes
von den Glöckchen am Pferdegeschirr ...

Январское

Мороз под звездочками светлыми
По лугу белому, по лесу ли
Идет, поигрывая ветками,
Снежком поскрипывая весело.
И все под елками похаживает,
И все за елками ухаживает, —
Снежком атласным принаряживает!
И в новогодний путь — проваживает!
А после сам принаряжается,
В мальчишку вдруг преобразается
И сам на праздник отправляется:
— Кому невесело гуляется? —
Лесами темными и грозными
Бежит вперед с дарами редкими,
И все подмигивает звездами,
И все поигрывает ветками,
И льдинки отвечают звонами,
А он спешит, спешит к народу
С шампанским, с музыкой, с поклонами
Спокойно прожитому году;
Со всеми дружит он и знает,
И жизнь в короткой этой праздности
Как будто снова начинается —
С морозной свежести и ясности!

Jahreswende

Im Licht der Sterne streift der Frost
durch Wald und die weißen Wiesen,
indem er lustvoll den Schnee knirschen läßt
und tändelnd die Zweige liebkost.
Und schlendernd, daß er die Tannen bestrickt,
macht er den Schönen den Hof,
worauf er sie mit Atlasschnee schmückt
und prompt auf den Neujahrsweg schickt!
Dann wirft er sich selber in Schale,
wird plötzlich zum jungen Mann
und läuft verwandelt zum nächtlichen Fest —
wen käm da nicht Feierlust an?
Er läuft durch bedrohliche Wälder
mit seltenen Gaben bestückt
und flirtet erneut mit den Zweigen,
und zwinkert den Sternen zurück.
Und Eisstückchen antworten klirrend,
doch eilt er zum Volk hin — na klar:
mit Sekt, mit Musik und mit Prosit
fürs ruhig verflossene Jahr!
Dort ist er gut Freund und mit allen bekannt,
und das Leben beginnt in Wahrheit
voll Überschwang wie von neuer Hand —
mit frostiger Frische und Klarheit.

МЫ СВАЛИВАТЬ
 не вправе
Вину свою на жизнь.
Кто едет,
 тот и правит,
Поехал, так держись!
Я повода оставил.
Смотрю другим вслед.
Сам ехал бы
 и правил,
Да мне дороги нет ...

NICHT DÜRFEN WIR
 dem Leben
zuschieben unsre Schuld.
Wer fährt, der
 muß auch lenken,
tust du es, nun halt aus!
Die Zügel ließ ich sinken,
den andern schau ich nach,
würd selber fahrn
 und lenken,
doch steh ich ganz im Schach ...

Дорожная Элегия

Дорога, дорога,
Разлука, разлука.
Знакома до срока
Дорожная мука.

И отчее племя,
И близкие души,
И лучшее время
Все дальше, все глуше.

Лесная сорока
Одна мне подруга,
Дорога, дорога,
Разлука, разлука.

Устало в пыли
Я влачусь, как острожник,
Темнеет вдали,
Приуныл подорожник.

И страшно немного
Без света, без друга,
Дорога, дорога,
Разлука, разлука ...

Landstraßenelegie

Nichts als die Straße,
die trennende Schneide,
in qualvollem Maße
weiß ich um beide.

In Ferne verschwimmen
und entgleiten
die Väter, die Stimmen,
die besseren Zeiten.

Nur ein Vogel bekundet
mir noch Sympathie,
die Straße, sie stundet
den Abschied nie.

Weiter in schleppendem Lauf,
gefangen, müde, verdreht,
ferne zieht Dunkel auf,
Wegerich trauert versteckt.

Einsamkeit, in der ich bange,
was das Dunkel verheißt,
nichts als die Straße, die lange
Schneide, die alles zerreißt ...

Что вспомню я?

Все движется к темному устью.
Когда я очнусь на краю,
Наверное, с резкою грустью
Я родину вспомню свою.

Что вспомню я? Черные бани
По склонам крутых берегов,
Как пели обозные сани
В безмолвии лунных снегов.

Как тихо сулоны пшеницы
В полях покидала заря,
И грустные, грустные птицы
Кричали в конце сентября.

И нехотя так на сулоны
Садилась, клевали зерно,—
Что зерна? Усталым и сонным,
Им было уже все равно.

Я помню, как с дальнего моря
Матроса примчал грузовик,
Как в бане повесился с горя
Какой-то пропащий мужик.

Как звонко, терзая гармошку,
Гуляли под топот и свист,
Какую чудесную брошку
На кепке носил гармонист...

Woran werde ich mich erinnern?

Es mündet doch alles ins Dunkel,
erwach ich noch einmal am Rand,
vielleicht treibt mir schneidende Trauer
Erinnerung herauf an mein Land.

Was fällt mir dann ein? Steile Ufer
mit schwarzen Hütten am Hang
und jagende Schlitten – die sangen
den mondhellen Schneeweg entlang.

Wie reglos die Garben dort standen,
verlassen vom himmlischen Rot,
und traurig- o traurige Vögel
beklagten verwaist ihre Not.

Wie lustlos sie dann auf die Puppen
sich setzten, paar Körner als Mahl –
was Körner! Erschöpft und so schläfrig,
war ihnen auch das ganz egal.

Ich seh noch den ratternden Wagen
samt Seemann drauf, weither vom Meer,
und auch den Erhängten im Häuschen,
er trug wohl am Kummer zu schwer.

Wie schräg die Harmonika tönte,
das Trampeln war scheint's nicht genug,
welch außergewöhnliches Brosche
der Spieler am Mützenrand trug!

А сколько там было щемящих
Всех радостей, болей, чудес,
Лишь помнят зеленые чащи
Да темный еловый лес!

O Ausmaß der schmerzenden Freuden
und Leiden und Wunder der Welt!
Wieviel? Nur das Dickicht kann's wissen,
die Tanne auch. Ob sie's erzählt?

ДАВАЙ, ЗЕМЛЯ,
Немножко отдохнем
От важных дел,
От шумных путешествий!
Трава звенит!
Волна лениво плещет,
Зенит пылает
Солнечным огнем!

Там, за морями,
Полными задора,
Земля моя,
Я был нетерпелив, —
И после дива
Нашего простора
Я повидал
Немало разных див!

Но все равно,
Как самый лучший жребий,
Я твой покой
Любил издавека,
И счастлив тем,
Что в чистом этом небе
Идут, идут,
Как мысли, облака ...

KOMM, ERDE,
daß ich an dein Herz mich lege
nach all den lauten Reisen
und der Pflicht!
Es singt das Gras!
Die Welle plätschert träge,
und der Zenit
lodert von Sonnenlicht!

Jenseits der Meere
voll Mutwilligkeiten
war ich oft ungeduldig,
du mein Land, -
und nach dem großen Wunder
unserer Weiten
hab ich manch andres Wunder
noch erkannt.

Und dennoch war ich
all in dem Gewimmel
schnsüchtig
deiner Stille noch ergeben,
und ich bin glücklich,
daß an deinem Himmel
die Wolken wie Gedanken
zieh'n und schweben ...

И я клянусь
Любою клятвой мира,
Что буду славить
Эти небеса,
Когда моя
Медлительная лира
Легко свои поднимет паруса!

Вокруг любви моей
Непобедимой
К моим лугам,
Где травы я косил,
Вся жизнь моя
Вращается незримо,
Как ты, земля,
Вокруг своей оси ...

Und jeden Eid
will ich in Worte fassen:
Ich preis den Himmel hier
zu jeder Frist,
wenn meine Leier
ruhig und gelassen
und so auch schwebend
ihre Segel hißt.

So kommts,
daß sich mein ganzes Leben drehte
um jene Bindung,
die man Liebe heißt,
zu meinen Wiesen,
wo das Gras ich mähte,
wie, ERDE,
du um deine Achse kreist ...

Der unter tragischen Umständen mit 35 Jahren ums Leben gekommene Nikolaj Rubcov zählt heute zu den populärsten Lyrikern Rußlands.

Erstmals wird dem deutschsprachigen Leser eine Auswahl seiner Gedichte in Übersetzung und im russischen Original in Buchform vorgestellt.

*Ich vergaß diese Nacht
alle glückliche Kunde,
alle Rufe und Glocken,
die vom Kreml erscholln.
Meine Liebe, die galt
jetzt den bitteren Liedern,
den verbotnen Gedanken,
wie erst dem, den sie holn!*

*Doch was soll's? Laß das Laub
sich zerstreun auf der Erde!
Soll der Schnee, der schon lauert,
auf die Stadt niedergehn!
In dem fiebrigen Land
und dem düsteren Nebel
werd ich redlich wie früher,
meinen Mann, denk ich, stehn.*

"Diese Poesie überzeugt durch die frische und unverbrauchte Sprache des Dichters."

Axel Kutsch